

„Macht und Machtlosigkeit“ - Lohnnebenkosten in Deutschland

Es ist kaum zu glauben, wie die Regierungskoalition mit dem Mittelstand umgeht. Seit Jahren reden wir über eine zu hohe Belastung durch Lohnnebenkosten und Abhilfe wurde schon oft versprochen. Jetzt, wo die Möglichkeit durch einen Rückgang der Arbeitslosigkeit besteht, will die Koalition die Überschüsse aus der Arbeitslosenversicherung in den Bundesetat umleiten, um dort andere Fehler auszugleichen. Ich verweise hier z. B. zum wiederholten Male auf die viel zu vielen Bundesländer, deren Verwaltungen finanziert werden müssen.

Hier werden unsere berechtigten und anerkannten Forderungen schlichtweg ignoriert, und jede arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitische Logik ausgeschaltet. Dieser Ignoranz der politischen Führungsschicht gehört energisch widersprochen, was zum Titel Macht und Machtlosigkeit führt.

Schon Karl Valentin sagte in dem Stück Edelweiß zu seiner Entlassung durch den Schauspieldirektor: „Ich bin auf Sie angewiesen, aber Sie nicht auf mich! Merken Sie Sich das!“ Dies gilt in verstärktem Maße auf unsere Politiker. Sie sind auf uns angewiesen, aber wir nicht auf sie! Hier haben wir zwei Möglichkeiten: Entweder legen uns die gewählt werden wollenden Parteien angemessene Programme vor, die sie auch einhalten, oder wir selbst übernehmen Verantwortung.

Wir haben das Know-how über wirtschaftliche Zusammenhänge, und sind nicht von parteipolitischen oder populistischen Motiven geführt. Ergeben wir uns der Machtlosigkeit, oder nutzen wir unser Wissen, um durch diesen Vorsprung Macht auszuüben?

Die Parteien müssen in einen offenen Wettbewerb um die Wählergunst treten. Unser

Mitmachen ist natürlich mit Arbeit und Zeit verbunden, die der mittelständische Unternehmer nur schwer aufbringen kann. Als erste Schritte empfehlen sich: Mehr aktiv wählen und werben, in Gremien mitarbeiten, sich einmischen, und für Öffentlichkeit sorgen. Schließen Sie Sich den bestehenden Netzwerken Mittelstand an, um die Arbeit auf viele Schultern zu verteilen, und den aktiven Interessenaustausch zu fördern!

Es muss der Öffentlichkeit immer wieder klargemacht werden, dass wir nicht primär für unsere eigenen Interessen eintreten, sondern gesamtgesellschaftliche Interessen verfolgen. Denn nur in einer funktionierenden Gesellschaft können wir Arbeitsplätze erschaffen und erhalten, und natürlich auch unseren Lohn erwirtschaften. Es handelt sich um privates Engagement zum Nutzen der Gesellschaft.

Martin G. Neumann ■



Martin G. Neumann

(Foto: privat)